

Studien- und Berufsorientierungskonzept des Theodor-Heuss-Gymnasiums



Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung.....	3
2. Handlungsfelder und Kompetenzen.....	3
3. Studien- und Berufsorientierung am THG.....	5
3.1. Die Zusammenarbeit zwischen Unterrichtsfächern, mit Eltern und externen Partnern.....	6
3.2. Konkrete Maßnahmen: Selbstexploration, Studien- und Berufsberatung und Praxiserfahrungen.....	6
3.3. Zusammenfassung aller außerunterrichtlichen SBO-Maßnahmen am THG (nach Klassen).....	12
3.4. Zusammenfassung aller außerunterrichtlichen SBO-Maßnahmen am THG (Jahresplanung)...	13
3.5. Fachbezogene SBO-Maßnahmen.....	14
3.6. Schematischer Überblick über das Studien- und Berufsorientierungskonzept.....	15
4. Dokumentation der Erfahrungen.....	15
5. Evaluation und Weiterentwicklung des Konzepts.....	16
6. Anhang.....	18

1. Einleitung

Hinsichtlich einer sich im ständigen Wandel befindlichen Arbeitswelt gehört die Wahl eines geeigneten Berufs zweifellos zu den weitreichendsten (Lebens-) Entscheidungen unserer Schülerinnen und Schüler.

Um die vielfältigen Chancen und Perspektiven eines zunehmend globaler werdenden Arbeitsmarktes ausschöpfen zu können, ist eine fundierte und gründliche Studien- und Berufsorientierung unerlässlich.

Für einen weitgehend reibungslosen Übergang zwischen Schule und Studium oder Beruf müssen sich unsere Schülerinnen und Schüler ihrer Fähigkeiten und Neigungen bewusst werden und diese mit den Gegebenheiten der Arbeitswelt lernen abzugleichen. Die Jugendlichen auf diesem Weg allumfassend zu begleiten, zu betreuen und zu beraten ist eine wesentliche Aufgabe des Theodor-Heuss-Gymnasiums.

Erklärtes Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern sowohl durch schuleigene berufsorientierende Maßnahmen in den verschiedenen Unterrichtsfächern, als auch durch die Kooperationen mit der Elternschaft und externen lokalen Partnern breitgefächerte Kompetenzen zu vermitteln.

Gemäß dem gymnasialen Auftrag, der insbesondere auf die Studierfähigkeit der Abiturientinnen und Abiturienten abzielt, und aufgrund der regionalen Besonderheit der Universitätsstadt Göttingen steht vor allem die Studienorientierung im Zentrum, weshalb ein besonderer Schwerpunkt des THG auf der Zusammenarbeit mit den Hochschulen vor Ort liegt.

2. Handlungsfelder und Kompetenzen

Auf dem Weg zu einer gelungenen Studien- und Berufsorientierung kommt einem umfassenden Kompetenzerwerb eine der Hauptaufgaben zu.

Das Musterkonzept zur Berufs- und Studienorientierung, herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium, sieht hierfür aufeinander aufbauende Handlungsfelder in den Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinn und Beurteilung / Bewertung vor, die für uns am THG bei der Begleitung der Schülerinnen und Schüler zentral sind und in der folgenden Übersicht dargestellt werden. Auf diesen sieben Handlungsfeldern basiert die Beschreibung unserer schulinternen Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung (vgl. Punkt 3 dieses Konzepts).¹

Den aufgeführten Handlungsfeldern weist das Musterkonzept eine Reihe von Kompetenzen zu, von denen hier einzelne beispielhaft aufgelistet werden. Konkrete Anwendung finden auch sie unter Punkt 3 des vorliegenden Konzepts².

¹ vgl.: https://www.mk.niedersachsen.de/download/110660/Musterkonzept_mit_Handreichungen_-_Berufs-_und_Studienorientierung_2017.pdf S. 3

² vgl.: https://www.mk.niedersachsen.de/download/110660/Musterkonzept_mit_Handreichungen_-_Berufs-_und_Studienorientierung_2017.pdf S. 4-5

Fachwissen	Erkenntnisgewinnung	Beurteilung / Bewertung
Handlungsfeld 1: Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen		
Beschreiben von Fähigkeiten und Interessen	Entwickeln einer ersten beruflichen Orientierung	Reflektieren einer ersten beruflichen bzw. schulischen Orientierung
Handlungsfeld 2: Abgleich der Fähigkeiten mit den Anforderungen		
Beschreiben und Verwenden verschiedener Informationsmöglichkeiten	Erkunden und Untersuchen unterschiedlicher Berufsfelder und Bildungswege	Reflektieren der Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund der Fähigkeiten und Interessen
Handlungsfeld 3: Nutzung der Kenntnisse bezüglich des (über-) regionalen Wirtschaftsraumes		
Benennen und Beschreiben von Tätigkeitsbereichen und Ausbildungsangeboten von Betrieben in der Region bzw. Studienangeboten verschiedener Hochschulen und Universitäten	Untersuchen des (über-) regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes bzw. der Studienangebote verschiedener Studienorte	Beurteilen der (über-) regionalen Besonderheiten und der Infrastruktur
Handlungsfeld 4: Auswertung praktischer Erfahrungen		
Beschreiben von Praxiserfahrungen	Darstellen der Praxiserfahrungen	Bewerten der Erfahrung im Hinblick auf den weiteren Bildungsweg
Handlungsfeld 5: Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung		
Benennen und Beschreiben von Informations- und Beratungsangeboten zur Berufs- und Studienwahl	Analysieren von Informations- und Beratungsangeboten	Kriterienorientiertes Bewerten von Informations- und Beratungsangeboten
Handlungsfeld 6: Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung		
Beschreiben von Stationen im Zeitplan zur Berufs- und Studienwahlentscheidung	Erstellen eines persönlichen Zeitplans zur Berufs- und Studienwahlentscheidung	Bewerten von Einflussfaktoren auf die Berufs- und Studienwahl
Handlungsfeld 7: Qualifizierte Bewerbung		
Zielgerichtetes Beschreiben der Anforderungen von Bewerbungsverfahren	Planen einer Aktivität für ein bestimmtes Bewerbungsverfahren	Bewerten des Ergebnisses der Bewerbung und ggf. Handlungsalternativen entwickeln

3. Studien- und Berufsorientierung am THG

„Wir vermitteln unseren Schülerinnen und Schülern fachliche, methodische und soziale Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, in späteren Lebenszusammenhängen zu bestehen.“³

Ausgehend vom Leitsatz 5 des Schulprogramms des THG ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg hin zu einer fundierten Berufswahlentscheidung ein wesentlicher pädagogischer Bestandteil am THG.

Die im vorliegenden Konzept beschriebenen Maßnahmen ergeben sich sogleich aus dem Bildungsauftrag des niedersächsischen Schulgesetzes:

„Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden,... ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu erfassen,... sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten. Die Schule hat den Schülerinnen und Schülern die dafür erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Dabei sind die Bereitschaft und Fähigkeit zu fördern, für sich allein wie auch gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erzielen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend selbstständiger werden und lernen, ihre Fähigkeiten auch nach Beendigung der Schulzeit weiterzuentwickeln.“⁴

Die Jugendlichen bei dem Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen, stellt eine gesamtschulische Aufgabe dar, die eine Zusammenarbeit aller Unterrichtsfächer und Gremien erforderlich macht. Insbesondere die Kooperation mit den Beratungssystemen der Schule (SV-Berater und Beratungslehrer sowie Klassenlehrer, Fachlehrer und Jahrgangskoordinatoren), aber auch die Vernetzung der verschiedenen Konzepte (u.a. Methoden- und Medienkonzept) bildet hierfür eine wesentliche Grundlage.

Dennoch kommt dem Fach Politik-Wirtschaft in diesem Zusammenhang eine spezifische Bedeutung zu. So richtet insbesondere der Politik-Wirtschaft-Unterricht des 11. Jahrgangs sowohl mit der Einführung einer dritten Wochenstunde als auch mit der Durchführung des Betriebspraktikums und der Hochschulerkundung ein Hauptaugenmerk auf die Orientierung hinsichtlich Studien- und Berufswahlentscheidungen.

Mit der schulinternen Koordinierung aller studien- und berufsorientierenden Aktivitäten und Veranstaltungen wird Frau Konradi-Rieche betraut. Hierzu zählen neben der Organisation u.a. des Betriebspraktikums, der Hochschulerkundung und der Rotary-Berufsberatung auch das regelmäßige Informieren der Schülerinnen und Schüler über stattfindende Veranstaltungen via (Iserv-) Email-Verteiler und das Pflegen der (noch einzurichtenden!) Studien- und Berufswahlseite auf der Homepage des THG, auf der beispielsweise Hinweise zum Betriebspraktikum sowie eine Auswahl möglicher Praktikumsplätze zu finden sind.

³ vgl. Leitsatz 5 des Schulprogramms des THG

⁴ vgl. §2 NSchG Abs.1, Sätze 3 bis 6

3.1. Die Zusammenarbeit von Unterrichtsfächern, mit Eltern und externen Partnern

Um die Jugendlichen bei ihrem Studien- und Berufswahlprozess möglichst allumfassend beraten und betreuen zu können, ist es wichtig, diverse Informationskanäle zu nutzen und zur Beratung hinzuzuziehen. So gilt einerseits die Schule mit ihrem Fachunterricht selbst als wegweisend und orientierend (vgl. Punkt 4.2.), andererseits wird über eine enge Zusammenarbeit mit der Elternschaft und externen, überwiegend regionalen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und sozialen Einrichtungen ein möglichst breitgefächertes Angebot an Orientierungsmaßnahmen angeboten.

Insbesondere die regionalen Bedingungen der Universitätsstadt Göttingen begünstigen einen intensiven Austausch mit den Hochschulen vor Ort (Universität, HAWK und PFH).

Darüber hinaus kooperieren wir eng mit der Agentur für Arbeit, die uns speziell mit dem Berufsberater zur Seite steht. Aber auch das Netzwerk des Projektes Business4School mit seinen weitreichenden Kontakten zur regionalen Wirtschaft oder die Kammern wie die IHK unterstützen uns auf Anfragen gern.

Im Rahmen des Sozialen Lernens wird in den Jahrgängen 7 und 8 sowie zukünftig auch in Jahrgang 9 ein Einblick in diverse sozial und gemeinnützig orientierte Institutionen, Unternehmen und Organisationen wie Stift am Klausberg, Göttinger Tafel e.V., Polizei, KiTa St. Paulus und ASC Sportkindergarten, ASC Hort Hölty etc. ermöglicht.

3.2. Konkrete Maßnahmen: Selbstexploration und Kompetenzfeststellung, Studien- und Berufsberatung sowie Praxiserfahrungen

Die konkrete Umsetzung der einzelnen studien- und berufsorientierenden Maßnahmen am THG erfolgt grundsätzlich auf drei Ebenen.

So lernen die künftigen Abiturientinnen und Abiturienten im Rahmen von Selbsterkundungen ihre eigenen Vorlieben und Stärken kennen. Darüber hinaus kommt einer umfangreichen Studien- und Berufsberatung eine wichtige Bedeutung zu. Nicht zuletzt ist es unerlässlich, dass die Schülerinnen und Schüler bereits während der Schulzeit die unterschiedlichsten praktischen Erfahrungen sammeln.

Gerade für die Jugendlichen des THG stehen dabei Studienwahlentscheidungen im Zentrum. Aus diesem Grund bildet eine umfassende Studienvorbereitung einen der Schwerpunkte des Studien- und Berufsorientierungskonzeptes des THG.

Im Folgenden werden sämtliche Maßnahmen mit entsprechendem Kompetenzerwerb aufgeführt.

1. Selbstexploration und Kompetenzfeststellung

Klasse	Maßnahmen und Ziele	Handlungsfelder und Kompetenzen
10	Um nach dem Abitur den richtigen Schritt in Richtung Studium oder Beruf zu machen, ist das Entdecken und das Wahrnehmen der eigenen Interessen und Fähigkeiten eines unserer Hauptanliegen. In Zusammenarbeit mit Teamern außerschulischer Partner (u.a. Banken und Krankenkassen) erfolgt im 10. Jahrgang eine erste Selbstexploration in praxisnahen Workshops, in denen die Schülerinnen und Schüler persönliche Stärken und Vorlieben für bestimmte Berufsfelder erkennen lernen.	<ul style="list-style-type: none"> - H 1: SuS <i>beschreiben</i> und <i>reflektieren</i> ihre Fähigkeiten und Interessen; - SuS entwickeln eine erste berufliche Orientierung
11	Zudem setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch in Vorbereitung auf das Betriebspraktikum und die Hochschulerkundung mithilfe eines Kompetenzfeststellungsverfahrens im Jahrgang 11 mit ihren persönlichen Stärken und Interessen auseinander. Als Grundlage hierfür dient uns das standardisierte Testverfahren „Selbsterkundungstool“ (SET), welches wir in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit durchführen.	<ul style="list-style-type: none"> - H 1: SuS <i>beschreiben</i> und <i>reflektieren</i> ihre Fähigkeiten und Interessen; - SuS <i>entwickeln</i> eine erste berufliche Orientierung

2. Studien- und Berufsberatung

Klasse	Maßnahmen und Ziele	Handlungsfelder und Kompetenzen
11-13	<i>Berufsberatung der Agentur für Arbeit</i> Dem THG steht bereits seit vielen Jahren das BIZ der Agentur für Arbeit als eine der entscheidenden Beratungsinstanzen zur Seite. So haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in individuellen Beratungsgesprächen mit dem Berufsberater sämtliche Fragen in Zusammenhang mit ihrer Berufswahl zu klären. Für eine langfristige Orientierung im persönlichen Berufswahlprozess sollten diese Gespräche schriftlich festgehalten werden. Zudem erhalten auch die Eltern in regelmäßig durchgeführten Informationsveranstaltungen des Berufsberaters die Gelegenheit sich über Ausbildungswege und Ausbildungschancen ihrer Kinder zu informieren	<ul style="list-style-type: none"> - H 5: SuS <i>beschreiben</i> und <i>analysieren</i> Informations- und Beratungsangebote zur Studien- und Berufswahl - SuS <i>bewerten</i> kriterienorientiert bestimmte Informations- und Beratungsangebote
11	<i>Alumnitreffen</i> Regelmäßig vor Weihnachten berichten ehemalige Schülerinnen und Schüler des THG den Gymnasiasten der Q1 von ihren eigenen Studienwahlentscheidungen und aktuellen Erfahrungen aus dem Studentenalltag. So erhalten die künftigen Abiturienten aus erster Hand ganz individuelle und konkrete Einblicke in das Leben der Studierenden.	<ul style="list-style-type: none"> - H 2: SuS <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Interessen und Fähigkeiten

11	<p><i>Elternbörse</i></p> <p>In enger Zusammenarbeit mit der Elternschaft sowie dem Schullehrernrat veranstalten wir für den 11. Jahrgang einmal jährlich eine Elternbörse, in der die Eltern die Schülerinnen und Schüler mit ihren ganz persönlichen Erfahrungen über ihre eigenen Berufswege informieren. In Gesprächsrunden erhalten die Jugendlichen auf Fragen hinsichtlich ihrer Berufswahlentscheidung sehr individuelle Antworten und praxisnahe Ratschläge.</p>	<p>- H 2: SuS <i>beschreiben</i> das Anforderungsprofil unterschiedlicher Berufsfelder oder Studienrichtungen</p> <p>- SuS <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Berufen vor dem Hintergrund ihrer Fähigkeiten und Interessen</p>
11	<p><i>Rotarier-Berufsberatung</i></p> <p>Der Rotary-Club veranstaltet einmal jährlich für die Schülerinnen und Schüler eine Berufsberatung, bei der sie mit erfahrenen Praktikern über deren tägliche Arbeit, persönlichen Werdegang sowie die verschiedenen Möglichkeiten ihrer jeweiligen Tätigkeiten ins Gespräch kommen.</p>	<p>- H 2: SuS <i>beschreiben</i> das Anforderungsprofil unterschiedlicher Berufsfelder oder Studienrichtungen</p> <p>- SuS <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Berufen vor dem Hintergrund ihrer Fähigkeiten und Interessen</p>
12	<p><i>Assessmentcenter</i></p> <p>Bei Einstellungstests wird neben Fachwissen häufig auch Allgemeinwissen abgefragt. Aus diesem Grund kann eine intensive Auseinandersetzung mit diversen Bewerbungssituationen hilfreich sein. Diese Auseinandersetzung erfolgt am THG durch ein in vier Modulen konzipiertes Projekt. Dabei werden neben der bloßen Vorstellung von möglichen Wegen nach dem Abitur besonders in praxisnahen Rollenspielen unterschiedliche Bewerbungssituationen durchgespielt und anschließend reflektiert ausgewertet.</p>	<p>- H 7: SuS <i>beschreiben</i> zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren</p> <p>- SuS <i>planen</i> ihre Aktivitäten für konkrete Bewerbungsverfahren</p> <p>- SuS <i>bewerten</i> ihre Aktivitäten im Bewerbungsverfahren</p>
11-13	<p><i>Besuch regionaler Berufswahlmessen</i></p> <p>Die Stadt Göttingen bietet mit dem „Göbit“, der „Nacht der Bewerber“ und der „Vocatum“ auf drei regionalen Berufswahlmessen den Jugendlichen die Chance sich über ein breitgefächertes Angebot zu den Themenfeldern „Ausbildung, Studium und Freiwilligendienste“ zu informieren. Während der „Göbit“ und die „Nacht der Bewerber“ regelmäßig an einem Samstag stattfinden und die Schülerinnen und Schüler diesen entsprechend privat aufsuchen, wird der Besuch der Vocatum für den 11. Jahrgang durch die Schule organisiert.</p>	<p>- H 5: SuS <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Informations- und Beratungsangebote zur Studien- und Berufswahl</p> <p>- H 3: SuS <i>untersuchen</i> den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt</p> <p>- SuS <i>beurteilen</i> die regionale- und überregionale Infrastruktur</p>

3. Praxiserfahrungen

Klasse	Maßnahmen und Ziele	Handlungsfelder und Kompetenzen
5-9	<p>Zukunftstag</p> <p>Am einmal jährlich stattfindenden Zukunftstag nehmen auch die Schülerinnen und Schüler der 5.-10. Klasse des THG teil. Mädchen erhalten dabei die Chance in technische bzw. naturwissenschaftliche Berufe zu schnuppern und die Jungen können Erfahrungen in sozialen Berufen sammeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H 4: SuS <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen und <i>stellen</i> ihre Ergebnisse <i>dar</i> - SuS <i>bewerten</i> ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg
7-8 / 9 (geplant)	<p>Soziales Lernen</p> <p>Alle Schülerinnen und Schüler sammeln praktische Erfahrungen in diversen sozial und gemeinnützig ausgerichteten Institutionen und Unternehmen. Hierbei liegt der Fokus auf der Übernahme von Verantwortung für andere und der Erprobung der eigenen Fähigkeiten in einem außerschulischen Kontext. Geplant ist die Ausweitung des Projektes in ein individualisiertes Sozialpraktikum für die Schüler des EU Profils in Jahrgang 9.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H 4: SuS <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen und <i>stellen</i> ihre Ergebnisse <i>dar</i> - H2: SuS <i>erkunden</i> und <i>untersuchen</i> unterschiedliche Berufsfelder
10	<p>Diakonisches Praktikum</p> <p>In einem freiwilligen caritativ-diakonischen Praktikum engagieren sich die Schülerinnen und Schüler ehrenamtlich für ca. ein halbes Jahr kontinuierlich zwei Stunden pro Woche in sozialen Einrichtungen der Kirchen, der Stadt oder des Landkreises oder auch in bestimmten Vereinen über den Unterricht hinaus. Die Praktikantinnen und Praktikanten können dabei einerseits die Betreuung alter und kranker Mitmenschen in Seniorenheimen, aber auch die Betreuung von Kindern (häufig mit Migrationshintergrund) z.B. in Kindertagesstätten übernehmen. Zudem ist eine Mitarbeit z.B. bei der Göttinger Tafel oder der St. Jacobi Hausaufgabenhilfe möglich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H 4: SuS <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen und <i>stellen</i> ihre Ergebnisse <i>dar</i> - H2: SuS <i>erkunden</i> und <i>untersuchen</i> unterschiedliche Berufsfelder
8-10	<p>Schülerfirma</p> <p>In Kooperation mit „Junior - Wirtschaft erleben“ des Instituts der Deutschen Wirtschaft gründen Schülerinnen und Schüler des THG eine Schülerfirma (z.B. „WoodArts“ 2017-2019), die im Rahmen einer AG durchgeführt wird. Dabei erfahren die Jugendlichen die realen Abläufe eines Unternehmens. Während sie z.B. bei „WoodArts“ Holzaccessoires produzieren und verkaufen, wird einerseits ihr Verständnis für wirtschaftliche Prozesse geschärft, andererseits erfahren sie, dass gewisse Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Kreativität unabdingbar sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H 4: SuS <i>beschreiben</i> und <i>veranschaulichen</i> ihre Praxiserfahrungen - H 3: SuS <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Praktikumswahl - H 2: SuS <i>erkunden</i> unterschiedliche Berufsfelder und <i>reflektieren</i> Anforderungen von Berufen vor dem Hintergrund ihrer Fähigkeiten und Interessen

10-13	<p><i>Business4school</i></p> <p>Den Schülerinnen und Schülern des THG steht ab dem 10. Jahrgang der Besuch der regelmäßig einmal im Monat stattfindenden Wirtschaftskurse der Business4School UG offen (in Kooperation mit der Südniedersachsenstiftung, den Lions Clubs Göttingen und „Die Familienunternehmer“). Hier wird in vorlesungsartigen Veranstaltungen zum einen anhand verschiedener Themen (z.B. Wirtschaft als Verbraucher oder Wirtschaft im Unternehmen) ihr Verständnis von Ökonomie gestärkt und zum anderen treten die Jugendlichen in engen Kontakt zu Experten aus der Wirtschaft. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Kurs wird abschließend mit einem Zertifikat gewürdigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H 2: SuS <i>erkunden</i> unterschiedliche Berufsfelder und <i>reflektieren</i> Anforderungen von Berufen vor dem Hintergrund ihrer Fähigkeiten und Interessen - H 3: SuS <i>untersuchen</i> den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und <i>beurteilen</i> die regionale- und überregionale Infrastruktur
11	<p><i>Betriebspraktikum</i></p> <p>Das Betriebspraktikum stellt eines der Hauptelemente der Studien- und Berufsorientierung dar. Während des zweiwöchigen Praktikums, welches regelmäßig im Januar stattfindet, gewinnen die Schülerinnen und Schüler einen direkten Einblick in die Arbeitswelt und lernen die Arbeitsabläufe in dem jeweiligen Betrieb kennen. Die Suche bzw. Wahl des Praktikumsplatzes erfolgt selbstständig durch die Schülerinnen und Schüler. Sowohl die Vorbereitung unmittelbar nach den Sommerferien (Austeilen der auf Iserv hinterlegten Informationsmaterialien; Vorbereitung eines Bewerbungsschreibens) als auch die Auswertung des Betriebspraktikums (u.a. durch den Praktikumsbericht) erfolgen im Politik-Wirtschaft-Unterricht bzw. BO-Unterricht. Die jeweilige Politik-Wirtschaft-Lehrkraft übernimmt die Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H 7: SuS <i>planen</i> ihre Aktivitäten für das Bewerbungsverfahren und <i>bewerten</i> das Ergebnis ihrer Bewerbung - H 4: SuS: <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen und <i>stellen</i> ihre Ergebnisse in einem Bericht dar - SuS <i>bewerten</i> ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg - H 2: SuS <i>erkunden</i> unterschiedliche Berufsfelder und <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Fähigkeiten und Interessen
11	<p><i>Hochschulerkundung</i></p> <p>Da sich der überwiegende Teil der Jugendlichen des THG nach dem Abitur für ein Studium entscheidet, veranstalten wir einmal jährlich im 11. Jahrgang eine Hochschulerkundung. In enger Zusammenarbeit mit den Studienberatungen und Studienbotschaftern der Universität Göttingen und der HAWK erhalten die Schülerinnen und Schüler einen umfassenden Überblick über die Studienmöglichkeiten in Göttingen, den Studienalltag und besuchen im Rahmen des Schnupperstudiums selbst gewählte Vorlesungen. (Ein detaillierter Plan ist im Anhang abgelegt.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - H 6: SuS <i>beschreiben</i> für sie relevante Studienplatzangebote und <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Studienwahlentscheidung - SuS <i>bewerten</i> Einflussfaktoren auf ihre Studien- und Berufswahl; <i>überprüfen</i> mögliche Schwierigkeiten und <i>entwickeln</i> Alternativen

3.3. Zusammenfassung aller außerunterrichtlicher SBO-Maßnahmen am THG (nach Klassen)

5.+6. Kl.	7. Kl.	8. Kl.	9. Kl.	10. Kl.	11. Kl.	12. Kl.	13. Kl.
Zukunftstage			je 1 = 5 d	Bewerbertraining 1 d	Betriebspraktikum 10 d Hochschulerkundung 3 d	Assessment Center 6-8h	
	Soziales Lernen 40 h	Soziales Lernen 20 h (EU-Profil)			Vorstellung Berufsberater 2 h		
	Schülerfirma (AG)			2h / Woche	individuelle Beratungstermine durch Berufsberater der Agentur für Arbeit		
				Diakonisches Praktikum 40 h	Informationsveranstaltung: „Abi – Was dann?“ durch Berufsberater alle 2 Jahre 2 h		
				Business4School 2 h / Monat			
					IHK: Info Duales Studium 1 h	Hochschulinfotage 1 d	
					Rotary-Berufsberatung 2 h		
					Volksbank: Nacht der Bewerber		
					GÖBIT: Berufsinformationstag		
					Vocatium-Fachmesse 2 h		

obligatorisch / **fakultativ**

3.4. Zusammenfassung aller außerunterrichtlicher SBO-Maßnahmen am THG (Jahresplanung)

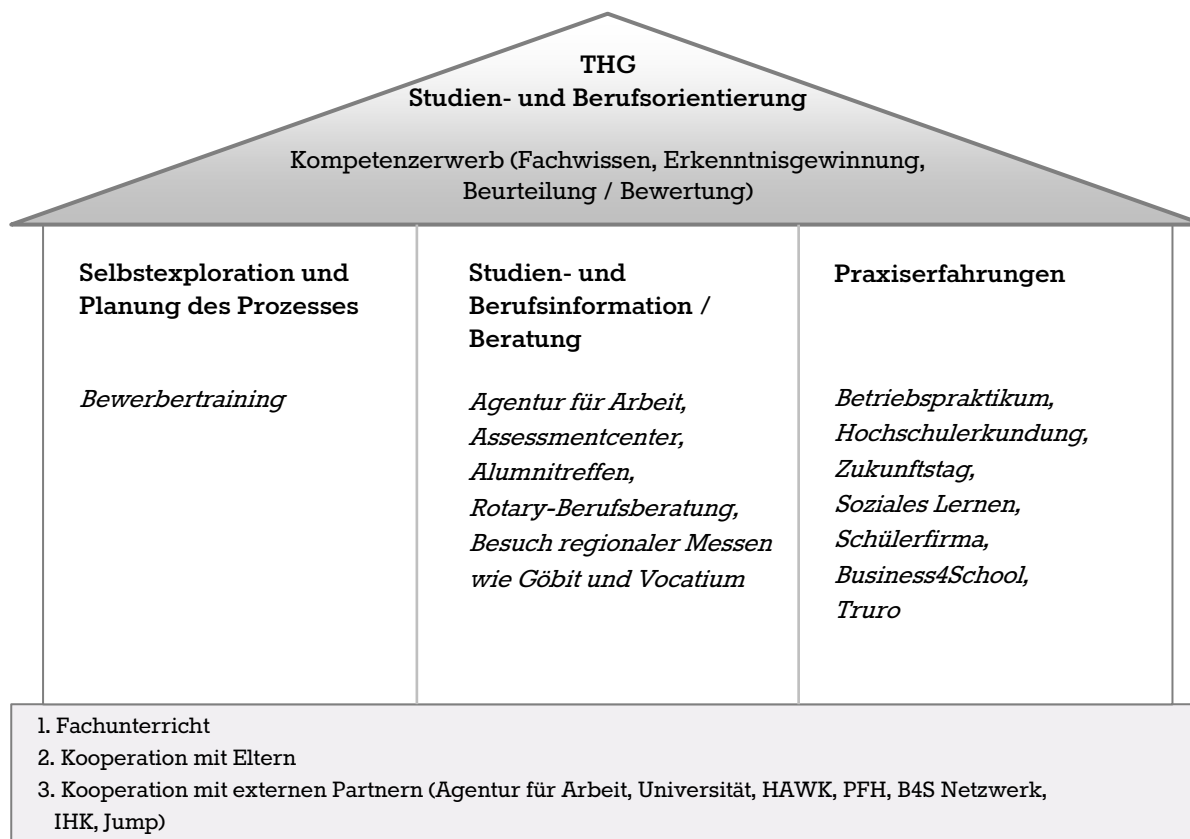
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni / Juli	August / September	Oktober	November	Dezember
Betriebspraktikum (11. Kl.)	Rotary- Berufsberatung (11. Kl.)	Bewerbertraining (externe Partner) (10. Kl.)	Zukunftstage (5.-9. Kl.)			Austeilen der Praktikums- Unterlagen (11. Kl.)	Hochschulerkundung (11. Kl.)	Abgabe des Praktikums- platzes beim PolitiklehrerIn (11. Kl.)	
	Information zum Betriebspraktikum (10. Kl.)	Hochschulinfotag (12. Kl.)							
	Göbit (11.-13. Kl.)								
		Assessmentcenter (12. Kl.)							
						Vocatium (11. Kl.)			
							Nacht der Bewerber (11.-13. Kl.)		
						Vorstellung des Berufsberaters (11. Kl.)			
	Soziales Lernen - unterrichtsbegleitend im 2. Halbjahr (9. Kl.)								
Individuelle Beratungstermine durch Berufsberater der Agentur für Arbeit (11.-13. Kl.)									
Diakonisches Praktikum - unterrichtsbegleitend (10. Kl.)									
Schülerfirma (AG) (8.-10. Kl.)									
Business4School (10.-13. Kl.)									

3.5. Zusammenstellung der fachbezogenen SBO-Maßnahmen am THG

Fach	5. + 6. Klasse	7. + 8. Klasse	9. + 10. Klasse	11. Klasse	12. + 13. Klasse
Biologie		<ul style="list-style-type: none"> - Exkursionen zum RUZ - Vortrag in der Kardiologie des Uniklinikums 			<ul style="list-style-type: none"> - Exkursionen zum XLab (Vorträge) - Experimentieren im MPI (experimentelle Medizin, Elektronenmikroskop) - Besuch des Primatenforschungszentrums
PoWi		<ul style="list-style-type: none"> - Unternehmen (KC) 	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale MW (KC) - Sozialpraktika (geplant für 9. Kl. EU-Profil) 	<ul style="list-style-type: none"> - Betriebserkundungen - Wandel der Arbeitswelt + Globalisierung (KC) 	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale MW; Globalisierung, (KC) - PFH:gesellschaftspolitische Diskurse - MUN (Model United Nations) (eA) - Pol&IS

Erdkunde	- Betriebserkundung eines landwirtschaftlichen Betriebes	-Besuch des Geowissenschaftl. Instituts: Erdbebensimulator zum Themengebiet „Endogene Prozesse – Erdbeben und Vulkanismus“	- Besuch einer Veranstaltung des EPIZ Göttingen zum Themengebiet „Eine Welt“, - Besuch einer Veranstaltung der Göttinger Klimaschutztage zum Themengebiet „Klimawandel“	- Schwerpunkt BNE: nachhaltige Raumnutzung und Raumentwicklung (z.B. globale Schädigungsmuster: Syndrome des Globalen Wandels, zukunftsorientierte Stadtentwicklung, Tragfähigkeit) - Exkursion nach Hamburg (HafenCity – Schanzenviertel – Altstadt) zum Themengebiet „zukunftsorientierte Stadtentwicklg.“	- Entwicklungspolitische Bildung, interkulturelles Lernen, globales Lernen Gegenwartsanalyse / Zukunftsstudien
DS	- Bezug zu theaternahen Berufsfeldern	- Bezug zu theaternahen Berufsfeldern	- Bezug zu theaternahen Berufsfeldern - Entwicklung von Vorstellungen über eigene Berufswünsche und über Berufe, die über eine schulische, betriebliche oder eine Ausbildung im dualen System sowie über ein Studium zu erreichen sind	- Bezug zu theaternahen Berufsfeldern - Entwicklung von Vorstellungen über eigene Berufswünsche und über Berufe, die über eine schulische, betriebliche oder eine Ausbildung im dualen System sowie über ein Studium zu erreichen sind	- Bezug zu theaternahen Berufsfeldern - Entwicklung von Vorstellungen über eigene Berufswünsche und über Berufe, die über eine schulische, betriebliche oder eine Ausbildung im dualen System sowie über ein Studium zu erreichen sind
Spanisch			- Bewerbungsgespräche und Lebenslauf auf Spanisch formulieren	- Assistentteacher am Colegio Alemán Stiehle in Cuenca	- PFH: Vorstellung des Managerstudienganges mit spanischem / lateinamerikanischem Schwerpunkt

3.6. Schematischer Überblick über das Studien- und Berufsorientierungskonzept



4. Dokumentation der Erfahrungen

So wie für die einzelnen Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung dem Kompetenzerwerb eine entscheidende Rolle zukommt, so ist er auch bei der Dokumentation des Studien- und Berufswahlprozesses von zentraler Bedeutung. Die Berichterstattung zu einzelnen Aktionen erfolgt entsprechend auf der Basis unterschiedlicher Methoden.

Dementsprechend wird nach Absolvieren des Betriebspraktikums die Erstellung eines Praktikumsberichtes gefordert, der eine Vorbereitung zum wissenschaftlichen Arbeiten darstellt. Ebenso münden die Erkenntnisgewinne der Hochschulerkundung in einer schriftlichen Auswertung. Beides liegt vornehmlich in der Verantwortung des berufsorientierenden Unterrichts des 11. Jahrgangs und wird von der jeweiligen Lehrkraft begleitet und bewertet.

Darüberhinaus können anlassbezogen im Ergebnis einzelner Maßnahmen (z.B. Auswertung des Zukunftstages) u.a. Protokolle oder Plakate erstellt, Interviews zwischen Mitschülern geführt und kurze Vorträge gehalten werden.

Die fachbezogenen Aktionen zur Studien- und Berufsorientierung werden über den jeweiligen Fachunterricht sowohl durchgeführt als auch ausgewertet und zugleich schriftlich im Klassen- bzw. Kursbuch verankert und bedürfen im Sinne einer effizienten Aufzeichnung keiner weiteren Dokumentation.

Angesichts der zunehmenden Digitalisierung sammeln die Schülerinnen und Schülern aus datenrechtlichen Gründen ihre individuellen Ergebnisse der studien- und berufsorientierenden Maßnahmen (u.a. Zertifikate, Praktikumsbescheinigungen etc.) privat in einem (digitalen) Portfolio, um einen kontinuierlichen Überblick über den eigenen Fortschritt im Berufswahlprozess, aber auch um am Ende der Schullaufbahn sämtliche Aktivitäten für entsprechende Bewerbungsverfahren präsent zu haben.

Eine mögliche Struktur eines solchen Portfolios, in dem einzelne Elemente obligatorisch sind, wird den Schülerinnen und Schülern in der Vorbereitung der Selbsterkundung im 10. Schuljahr im Politik-Wirtschaft-Unterricht vorgestellt. Ein Entwurf ist im Anhang auf S. ?? einsehbar.

5. Evaluation und Weiterentwicklung des Konzepts

Im Zuge einer sich im ständigen Wandel befindlichen Arbeitswelt bedarf es im Sinne der schulischen Qualitätsentwicklung einer regelmäßigen Evaluierung und gegebenenfalls einer Anpassung dieses Konzepts an aktuelle Herausforderungen und Gegebenheiten.

Ebenso findet ein regelmäßiger Abgleich mit dem Schulprogramm und weiteren schulinternen Konzepten (z.B. Beratungs- und Medienkonzept) statt.

Bei der Evaluation einzelner Maßnahmen gilt es zwischen den am THG bereits über viele Jahre etablierten (u.a. Durchführung des Betriebspraktikums; Alumnitreffen) und eher neuen Maßnahmen (u.a. Hochschulerkundung; Gründung einer Schülerfirma) zu differenzieren. Gerade die erst im Aufbau befindlichen Orientierungsmaßnahmen bedürfen einer umfassenden Auswertung - sowohl innerhalb der Fachgruppe Politik-Wirtschaft als auch in Absprache mit der Schulleitung. Zu einer erfolgreichen Evaluation der Maßnahmen zählen u.a. Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Feedbackgespräche mit den beteiligten Partnern sowie Erfahrungen und Einschätzungen der beteiligten Kolleginnen und Kollegen. Je nach Ergebnis der Evaluation kann dann die Maßnahme mit entsprechenden Anpassungen im folgenden Jahr wiederholt werden, oder aber eine grundsätzliche Überarbeitung des konzeptionellen Ansatzes wird nötig.

Bei dem hier vorliegenden Konzept handelt es sich demnach nicht um ein unveränderbares Konstrukt, sondern vielmehr um einen dynamischen Prozess. Insbesondere die fachbezogenen Aktionen sind variabel und wenig statisch. Ebenso ist eine Erweiterung der Beratungs- und Informationsangebote jederzeit denkbar und vorgesehen. Gerade im Rahmen der Digitalisierung der Gesellschaft ergeben sich in den kommenden Jahren völlig neue Ideen und Perspektiven, die eine Weiterentwicklung einzelner Teile des Studien- und Berufsorientierungskonzepts erforderlich machen.

Dementsprechend gilt es, einen kontinuierlichen Austausch zwischen den Fachgruppen und den einzelnen Gremien, aber auch mit der Elternschaft sowie den außerschulischen Partnern anzuregen, um so eine effiziente und nachhaltige Studien- und Berufswahlorientierung der Schülerinnen und Schülern sicherzustellen.

6. Anhang

Praktikumsunterlagen zum Betriebspraktikum

Ablaufplan Hochschulerkundung

Struktur des Portfolios zur Studien- und Berufsorientierung

(Die Dokumente des Anhangs finden sich separat auf Iserv)